

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 38

Rubrik: Der Corner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesverfassung auf oder nicht auf? – Kann ein Mitglied des Bundesrates zum Rücktritt gezwungen werden? – Kann ich mich außerhalb meines Wohnsitzkantons als Nationalratskandidat portieren lassen? – Ist das Frauenstimmrecht in der Schweiz vornötig? – und so weiter und so fort, dänn wett ich nöd garantiere, das ich alles wüßti. Das sind nu e so es paar Frage, wo mir in Sinn cho sind, wo n ich die Notiz im Lokalzeiger gläse han. Ihr, mini liebe Schtammtischfründ, chönted das natürlä schlankweg und ohni Schtottere beantwortete. Aber ich bi, wie gsait, echli rot worde. Und im Grund gna find ichs eigeitli schad, das me i de Züttig nöd au bekannt git, was me dä Italiäner bi der Erforschig vo sine «schaatsbürgerliche Kenntnisse» so alles gfröget hät. – Villicht chönt da euserein als längscht approbierete Patäntschiwiizer na etlichs dezueleere ... Oder nöd? »

Weil am Stammtisch die Diskussion nach diesem Votum verstummte – warum wohl? –, gebe ich die beiden Reaktionen im Nebelspalter zur weiteren «Erdauerung» bekannt.

Philippe Pfefferkorn

Collombey) habe mit der Sowjetunion einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem bis 1972 sieben Millionen Tonnen Ostöl in die Schweiz fließen sollen.

Kein Mensch protestierte mehr. So ändern sich die Zeiten!

Skorpion

Es liegt etwas in der Luft

Ein Forstmann stellte neulich einige Überlegungen an, die er mit Zahlen untermauerte. Dazu erklärte er: «Warum werden nicht auch derartige Überlegungen angestellt? Oder solche Zahlen veröffentlicht?»

Es soll geschehen:

Die gesamte Schweizer Bevölkerung braucht zum Atmen pro Jahr



Der Corner

Die Zeiten ändern sich – rasch

Die Zeit liegt noch gar nicht so lange zurück, da gab es Leute, die zeigten mit Fingern auf jene anderen Leute, die ungarische Eier oder Christbaumkugeln aus Böhmen kauften. Jener antiothändlerische Eifer ging bekanntlich da und dort so weit, daß es schon fast an Landesverrat grenzte, wenn eine Hausfrau ihre Wäsche zum Trocknen an den Ostwind hängte (ebenso bekanntlich scheut sich zwar selbst die allergrößten Antiothandelsschreier nicht, dennoch täglich ihren Kaffee zu trinken, für den die Zichorie ja ausnahmslos aus den Oststaaten stammte).

Kürzlich nun war zu vernehmen, die einzige in der Schweiz im Betrieb stehende Raffinerie (in Aigle/

Sir Oswald Mosley, der Führer der englischen Faschisten, sieht zur Rettung seines Landes ein sehr einfaches Rezept: Er predigt wieder einmal, «das ganze Pack heimzuschicken», England von allem Unbritischen zu säubern.

Wir lächeln: Natürlich! Ein Faschist! Einer, der über 1945 hinaus zwanzig Jahre lang an die Ideale von Duce, Caudillo und Führer glaubt!

Bevor wir unser Lächeln in Lachen ausarten lassen: Gibt es nicht außerhalb des Inselreiches Patent-Demokraten, die, genau wie der naive britische Faschistenhäuptling, die einzige Rettung darin sehen, «einfach das ganze Pack heimzuschicken»?

Wenn Patent- und Gewaltlösungen das Heil brächten, hätten die Faschisten wohl nicht das ganze, bereits eroberte Europa wieder verloren.

left Back

etwa 2 Mio Tonnen Sauerstoff. Im Jahre 1963 wurden in der Schweiz etwa 9 Mio Tonnen Brenn- und Treibstoff verbrannt; das erforderte über 24 Mio t Sauerstoff (der Motorfahrzeugbestand allein verbrennt jährlich über 3 Mio t Sauerstoff und stößt überdies 500 mal mehr Kohlensäure aus als die Menschen). Anderseits ist unsere Grünlandfläche imstande, jährlich maximal 22 Mio t Sauerstoff zu produzieren.

Es reicht also kaum noch knapp. Aber – der Sauerstoffbedarf nimmt zu, auch die Verschmutzung der Luft (ein thermisches Kraftwerk, das pro Betriebsstunde 75 t Schweröl verbrennt, stößt stündlich 4500 kg Schwefelkohlenstoff aus).

Anderseits gehen die Grünflächen zurück: Jährlich gehen in der Schweiz 2000 ha Grünfläche durch Überbauung verloren – das bedeutet für 60 000 Menschen weniger Atemluft. Nebenbei: Die für den Niederschlag undurchlässige, überbaute Fläche der Stadt Zürich hat zwischen 1936 und 1963 um 423 ha zugenommen. Allein von diesem Zuwachsareal fließen jährlich 4,5 Mio m³ Niederschlagswasser in die Kanalisation ab, ohne daß noch ein Tropfen in den Boden eindringen könnte. Ein einziges Großlagerhaus von 350 × 115 m Grundfläche (einstöckig!) leitet jährlich 40 000 m³ Niederschlag nutzlos ab. Könnten davon nur 20% versickern, würde das für die jährliche Versorgung von über 20 Menschen mit Trink- und Brauchwasser genügen. Diese Lagerhausfläche überdeckt eine Grünfläche, die Sauerstoff für 120 Menschen produzierte ...

Das sollte genügen!

Genügen zur Einsicht, daß in absehbarer Zeit zur Wasserkalamität auch noch eine Sauerstoffkalamität hinzukommen wird.

Bereits habe sich – so warnt der Forstmann – der Kohlensäurepegel der Luft messbar erhöht, was ein eindeutiges Zeichen dafür sei, daß die grüne Pflanzendecke der Erde schon nicht mehr in der Lage ist, die durch die Verbrennung erzeugten Kohlensäuremengen abzubauen und den verbrauchten Sauerstoff völlig zu ersetzen.

Widder



MALTI Automobilisten- Bier



süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis

Sternfahrt

So nennt man eine Konkurrenz, bei der Fahrer, Läufer oder Reiter von verschiedenen Orten aus ein gleiches Ziel ansteuern. Sind es Läufer, heißt es Sternmarsch, sind es Reiter, Sternritt. Und sind es Teppich-Liebhaber, so heißt das gemeinsame Ziel: Vidal, Spezialhaus für Orientteppiche, Bahnhofstraße 31 in Zürich!

ausgesprochen
männlich

